

Eine Beraterin, die auch die eigene Karriere im Blick hat

ENZELHANDEL 300 Tage Ausbildung im Verkauf bei Mode Frey: Laura Amberger zieht eine erste Bilanz und beleuchtet die Aufstiegsmöglichkeiten.

CHAM. Als kleines Mädchen hat sie die Outfits für ihre Mutter zusammengestellt, musste auf jeder Shopping-Tour unbedingt dabei sein. Seit September ist Laura Amberger nicht mehr nur für die Style-Beraterin der eigenen Familie, sondern für die einer ganzen Region zuständig. Als Auszubildende zur Modeberaterin in der Damenabteilung des Frey Mode-Kaufhauses am Marktplatz bedient sie Tag für Tag Frauen jeden Alters und Gesellschaftsschichten. Und hat, so scheint es, mit ihrer Jobwahl genau ins Schwarze getroffen.

„Für mich war das definitiv der richtige Schritt. Ich bin jemand, der gerne mit Menschen zu tun hat, interessiert mich selbst unglaublich für Mode. Dieses Interesse nun mit anderen teilen zu können, anderen auf der Suche nach dem passenden Outfit weiterzuhelfen, gibt mir einfach ein richtig gutes Gefühl.“

Laura Amberger ist stolz auf ihr neues Leben, das merkt man der 18-jährigen deutlich an. Die gebürtige Furtherin ist angekommen bei Frey, hat den Sprung geschafft von der unbekümmerten Schülerin zur verantwortungsbewussten Berufsrarin.

Auch, wenn das vor allem in der Anfangszeit nicht unbedingt leicht war. „Freitagabends noch lange mit Freunden unterwegs sein, das war dann natürlich nicht mehr drin. Und auch allgemein musste ich mich darauf einstellen, ständig konzentriert und bei der Sache zu sein. Unsere Kunden wollen schließlich kompetent und individuell beraten werden.“

Aber das ist es ja gerade, was mir Spaß macht. Eine Aufgabe zu haben, bei der ich gefordert werde, bei der ich mich beweisen kann. Insofern hat mir das keine großen Probleme bereitet.“

Sich beweisen und an den gestellten Aufgaben wachsen. So geht Laura nicht nur ihren Arbeitsalltag auf der Verkaufsfläche an, sondern auch die weiteren Bausteine ihrer Ausbildung. Zweimal in der Woche lernt die junge Oberpfälzerin in der Berufsschule alles Wichtige über das, was hinter den Kulissen eines Modehauses abläuft – Daten verarbeiten, Lieferscheine auswerten, Ware auszeichnen – und wie der optimale Dialog mit dem Kunden funktioniert. Ein bis zweimal im Monat hilft sie in der Warenszeichnung im Haus am Chamer Markt-



Beraten statt Aufschatzen lautet die Maxime von Laura Amberger. Auszubildende im Verkauf bei Mode Frey.

Foto: Mode Frey

platz, in regelmäßigen Abständen außerdem im Büro ihrer Teamleiterin, wo sie unter anderem zum Nachdenken von Etiketten eingeteilt ist.

Ein wahres Kundum-Lern-Paket also, mit allem, was eine Einzelhandelskauffrau heute wissen muss. Und was sie dazu befähigen soll, auch einmal höhere Aufgaben zu übernehmen. Dafür stehen vor allem die regelmäßigen Seminare, bei denen das Berufsschulwissen noch einmal behandelt wird und zum Beispiel fiktive Verkaufsgespräche mit der Kamera gefilmt und genau analysiert werden. Dafür stehen die sogenannten Ausbildungspaten, erfahrene Mitarbeiter, und dafür stehen gemeinsame Kegel- und Grillabende, die das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Auszubildenden und zwischen Auszubildenden und der Stammbesetzung stärken sollen.

Die Maßnahmen sind bei Laura Amberger positiv angekommen: „Wenn du aus der Schule kommst, ist diese große Käselocke, dieser Schutz, vom einen auf den anderen Tag auf einmal weg. Damit musst du erst einmal klarkommen. Wenn dann ein Ausbildungsbetrieb da ist, der dich ein Stück weit auffängt und bei dem du nicht nur eine Arbeitskraft bist, pusht dich das zusätzlich.“

Wer Laura heute – gerade einmal neun Monate nach Ausbildungsstart –

beim Beraten beobachtet, der sieht bereits jetzt eine selbstbewusste, junge Frau, die ganz genau weiß, was sie tut. Und vor allem, wie sie ihren Kunden weiterhelfen kann. Manchmal jedoch stößt auch die 18-Jährige noch an ihre Grenzen: „Hier in der Region läuft vieles über gedeckte Farben, schwarz, braun, grau, dunkelblau. Die zahlreichen tollen, kräftigen Töne, die für den gewissen Wow-Effekt sorgen, werden eher vernachlässigt. Ein bisschen mehr Mut würde dem Einen oder Anderen in der Hinsicht aber ganz gut tun. Einfach mal trauen – und wenn man nicht weiß, ob es gut aussieht, nachfragen: „Wir bringen die nötige Expertise mit, um aus jeder Frau, die es will, einen Hingucker zu machen – ohne nerviges Aufschatzen, sondern mit ehrlicher, kritischer Beratung.“

Die Frey-DNA, sie ist bei Laura Amberger in Fleisch und Blut übergegangen. In Zukunft ist der Betriebswirt für sie eine Option. „Aber jetzt konzentriere ich mich erst einmal voll und ganz auf meine Ausbildung – und dann muss man einfach sehen, wohin die Reise geht.“

Die nächsten Reiseziele hat Laura Amberger schon abgesteckt: Demnächst wird sie mit Kolleginnen einen Modeblog auf der Frey-Homepage starten. Und dann die nächsten 300 Tage Ausbildung anpacken.